

# Predigt zu Christi Himmelfahrt 2024

## Der Blick nach oben – doch das Leben findet hier statt!

### Liebe Gemeinde, liebe Leser: innen!

Wie konkret stellen wir uns die Erfahrung der Jünger: innen nach dem Tode Jesu vor? Tatsache ist, dass alle Berichte, die Evangelien viele Jahre später geschrieben wurden, **wir es wohl nicht mit Augenzeugenberichten oder gar Protokollen zu tun haben**. Brauchen Sie ein leeres Grab, um zu glauben? Gehen Sie davon aus, dass Jesus nach seinem Tod plötzlich wieder leibhaftig auf der Erde zu sehen war, um dann nach 40 Tagen oder wann auch immer, für alle Zeiten unsichtbar zu bleiben? Ist für Sie die Himmelfahrt ein physikalischer Vorgang, in welchem der Herr wie ein Luftballon nach oben steigt, für unsere Augen immer kleiner wird, um schließlich in der Tiefe/Höhe des Himmels zu verschwinden?

**Nun, wenn Sie so glauben können, sollten Sie sich den Rest der Predigt sparen, ich würde Sie wohl nur verwirren.** Doch wer ähnliche Fragen stellt, darf gerne mit mir weiterdenken:

Wenn wir akzeptieren, **dass die Auferstehung nicht zu beweisen ist**, es aber für uns als Gläubige auch nicht erforderlich ist, dies zu tun, dann sind wir schon einen Schritt näher an der Erfahrung, die uns der heutige Festtag vermitteln möchte. Vergleichbar mit den Erfahrungen in der Urgeschichte, geht es nicht darum, ein einmaliges, besonderes Geschehen festzuhalten oder gar zu beweisen, **vielmehr stehen die Berichte um die Erschaffung der Welt dafür, dass wir Menschen immer wieder am Anfang stehen, dass es immer wieder den Verlust der Gemeinschaft mit Gott und den Menschen geben wird und gegeben hat**. Ähnlich stehen die Erscheinungen dafür, dass gläubige Menschen, die sich an den Worten der Schrift und an Jesu Gottes Reich Botschaft orientieren wollen, **stets auch um die Erfahrung ringen, dass dieser Jesus auch in unseren Tagen Relevanz hat**. Wer sich auf die Narrative der Erscheinungen und der Himmelfahrt heute wie damals eingelassen hat, bis diese auch Eingang in die Apostelgeschichte und Evangelien fanden, **der beschreibt einen inneren Vorgang, der ihn/sie zum Jünger und zur Jüngerin werden lässt**. Wir müssen nicht suchend nach Oben blicken oder in die Unterwelt unserer Abgründe

eintauchen, um Gott und seinem Wirken auf die Spur zu kommen. Wir werden seine Nähe spüren, wenn wir uns an die Gemeinschaft der Kirche halten, die Sakramente feiern und anhand des Kirchenjahres unserem Leben eine Struktur geben. **Für gläubige Christen – insbesondere auch Katholiken- haben Ostern-Himmelfahrt und Pfingsten einen Brennpunkt: Die tägliche Feier der Eucharistie, die wir doch in seinem Namen feiern.** Hier geht es um ein verbindliches Gedenken, das die Potenz hat, den Herrn unter uns gegenwärtig werden zu lassen, weil er es so will und uns verheißen hat. Es ist eine geheimnisvolle, mystische Gegenwart, die nicht mit physikalischen und biologischen Kriterien zu betrachten ist – gleiches gilt ja auch für die Jungfrauengeburt. Entscheidend sind hier allein mein persönliches Vertrauen, mein Glaube und meine Bereitschaft, mich als lebendigen Teil der Kirche zu sehen. Wir werden hier keineswegs unverbindlich, weil die Relevanz und die Wahrheit sich nicht allein in Berichten, Protokollen oder gar Bildern erfahren lässt. Das Zeugnis Jesu vom Reich Gottes und der Liebe des Vaters erreicht unsere Seelen auf oft anderen Ebenen: **In der Poesie, der Intuition, der Mystik und der je eigenen Seinserfahrungen. Es sind Wahrheiten und Lebenskräfte, die sich mitteilen wollen, die auch mitteilbar sind, daher die Sendung in alle Welt zu gehen.** Dennoch bleibt die große Herausforderung, die eigenen Erfahrungen mit Gott, insbesondere mit dem Auferstandenen, redlich, geduldig und offen zu bezeugen, da es eben nie um eine Beweisführung gehen wird, sondern um die Sichtbarmachung der je eigenen, leibhaftigen und seelischen Begeisterung, ohne dem Gegenüber auf die Füße zu treten. Hier stehen wir vor dem Pfingstereignis- der Möglichkeit, dass Gott die Herzen, Seelen und den Verstand der Menschen erreicht, die zuvor noch im Dunkeln standen. Also schauen wir heute nicht mehr nach oben, nein wir wenden uns dem Leben vor unseren Füßen zu, beugen uns hinab, weil auch Jesus sich gebeugt hat. Öffnen zärtlich und behutsam die Erde, auch um ein Kriechtier auf die sichere Straßenseite zu setzen. **Christliches Zeugnis ist immer Dienst am Leben** – Keine Bekehrungskalkulation! Das müssen wir ernst nehmen, auch unter den schwierigen politischen und gesellschaftlichen Verhältnissen unserer Tage.